Ausgabe 4/11 Nr. 131

www.guitar.de

magazin für gitarristen und bassisten

guitar®

SONGS AUF CD

Jeff Beck
People Get Ready

The White Stripes
Blue Orchid

Stevie Ray Vaughan
Mary Had a Little Lamb

Violent Femmes
Blister in the Sun

Randy, Jake, Zakk & Gus

Ozzys Saitenhexer

inkl. Interview mit Gus G.

15 Jahre *guitar* – große Jubiläumsverlosung
Preise im Wert von 3.360 Euro!
Hauptgewinn: Jackson Randy Rhoads RR3

D: €5,90
A: €6,80
B: €7,00
L: €7,00
E: €8,00
I: €8,00
CH: SFR 10,50

Gary Moore

Ein Nachruf in Noten
mit Original-Soundfiles

Marcus Deml
In Extremo
Doug Aldrich/Whitesnake
Paul Gilbert/Mr. Big

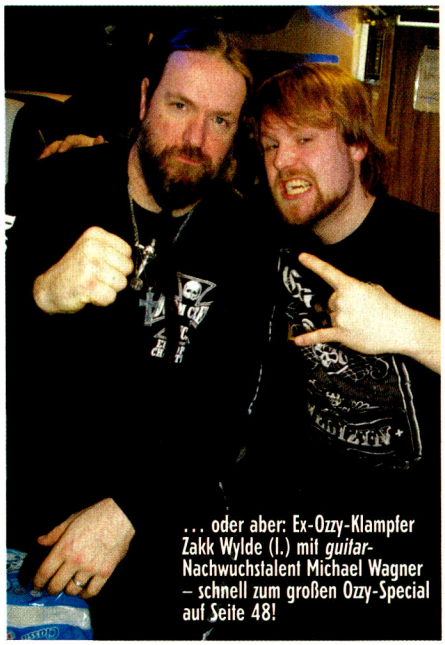
Johnny Winter
The Haunted
Jupiter Jones
Blug plays The Edge

Keine Jugendbeeinträchtigung - frei verkäuflich

Fender Road Worn + G&L 30th Anniversary + LTD Gus-600 EC + T-Rex-Pedale + Diezel Schmidt + Schecter Dan Donegan + PRS SE Nick Catanese u. v. a.

B 41248 F

Wie ihr wollt: Whitesnake-Gitarrist Doug Aldrich (l.) mit *guitar*-Chefredakteur Jürgen Ehneß – ab zum Interview mit Doug auf Seite 40 ...



... oder aber: Ex-Ozzy-Klampfer Zakk Wylde (l.) mit *guitar*-Nachwuchstalent Michael Wagner – schnell zum großen Ozzy-Special auf Seite 48!

Nachwuchsförderung und Nachruf

Spätestens seit das Bundeswehr-Musikkorps zum Großen Zapfenstreich „Smoke on the Water" anstimmt, liegt die Vermutung nahe, dass unser geliebter Rock'n'Roll zum gesellschaftlich akzeptierten Altherrenereignis verkommen ist. Und man denkt sich einmal mehr: Da tut Nachwuchsförderung not! Frische Köpfe mit frischen Ideen, die neben den verdienten Rockdinos wieder frischen Wind in die Szene bringen. Wie's geht, zeigt Ozzy Osbourne. Denn auf seine musikhistorische Kappe geht nicht nur die Etablierung des Heavy Metals mit Black Sabbath, sondern auch großartige Solo-Scheiben, die eines gemeinsam haben: Immer mühte sich der Prince of Darkness, junge, unverbrauchte Talente auf seine Platten zu hieven.

Somit verhalf er nicht zuletzt Randy Rhoads und Zakk Wylde zu Weltruhm. Und selbst mit seinen 62 Lenzen lässt er es sich nicht nehmen, mit Gus G. einen echten Jungspund in seine Band zu berufen. Weil wir finden, dass diese Leistung bislang viel zu wenig gewürdigt wurde, kredenzen wir euch diesen Monat ein extradickes Special, das dem *Madman* und seinen vier Helden Randy, Jake, Zakk und Gus huldigt – freilich wieder mit jeder Menge Futter zum Nachzocken!

Genau zum Redaktionsschluss der letzten Ausgabe erreichte uns die schockierende Nachricht vom Tode eines der größten Rock- und Bluesmusiker aller Zeiten: Am 6. Februar 2011 verstarb völlig unerwartet Gary Moore. Mit unserem Nachruf ab Seite 80 wollen wir die Bedeutung des nordirischen Ausnahmegitarristen noch einmal unterstreichen. Mit dabei sind original Soundfiles, die Gary 2008 höchstpersönlich für uns eingespielt hat. R.I.P., Gary!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und Mitspielen!

Eure guitar-Redaktion

Wir feiern Geburtstag!

Kaum zu fassen, aber *guitar* wird bereits 15 Jahre alt! Zu diesem „kleinen Jubiläum" haben wir zwei Überraschungen für euch: Zum einen erzählt euch Ex-Chefredakteur Chris Hauke im Gespräch von den zehn Jahren, in denen er unser aller Lieblingsmagazin durch sämtliche Stürme und Schönwetterperioden gesteuert hat. Zum anderen beschenken wir euch: Nach dem Motto „15 Jahre – 15 Gewinne" präsentieren wir euch eine fette Sonderverlosung – vielen Dank an dieser Stelle an die Firma Fender! Das Ganze gibt's ab Seite 96.

STAGE DESIGN EMOTIONS

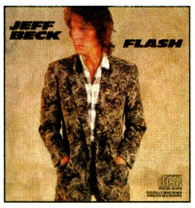
NEU: Dieser großartige Bildband fängt die großen Emotionen der besten Bühnenshows in brillanten Fotos ein.

Ralph Larmann
STAGE DESIGN EMOTIONS
Hardcover, Fadenbindung, 400 Seiten, durchgehend 4-farbig, zweisprachig dtsch./engl., mehr als 400 Abb.
Preis: 54,90 EUR
ISBN 978-3-941531-68-0

Ralph Larmann erstellt als freier Fotograf für Künstler, Unternehmen, Architekten, Lichtdesigner und Magazine aufwändige Fotodokumentationen auf nationalem und internationalem Parkett. Eine Vielzahl von Stars, Inszenierungen, Events und Produktionen konnte er in faszinierenden Fotografien festhalten.

Bestellhotline: 08131 565568
(Mo–Fr 08.00–18.00 Uhr)
PPVMEDIEN GmbH • Postfach 57
D-85230 Bergkirchen • www.ppvmedien.de

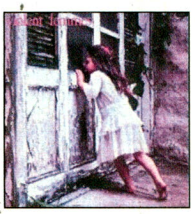
songs zum mitspielen



Jeff Beck
People Get Ready
Flash (1985)
Track 2 – 9
S. 185

Stevie Ray Vaughan
Mary Had a Little Lamb
Texas Flood (1983)
Track 17 – 24
S. 205

The White Stripes
Blue Orchid
Get Behind Me Satan (2005)
Track 10 – 16
S. 197



Violent Femmes
Blister in the Sun
Violent Femmes (1982)
Track 25 – 31
S. 215

reader's choice

Sagt uns, welche Songs und Bands ihr euch bei den „Songs zum Mitspielen" wünscht – per E-Mail an songs@guitar.de oder per Post an die Redaktionsadresse.

workshops

Legends-Special:
Ozzys Saitenhexer
Track 32 – 37
S. 48

Promi-Workshop:
Marcus Deml
Track 38 – 45
S. 70

Nachruf:
Gary Moore
Track 46 – 50
S. 80

Gehörbildung:
Stufenakkorde
Track 51 – 58
S. 100

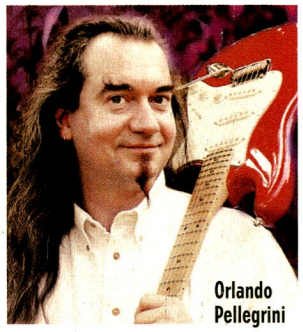
Guitar-School of Rock:
The Edge II
Track 59 – 65
S. 106

Rockstyle-History:
Deutschpunk
Track 66 – 74
S. 110

Talking Hands:
Üben (revisited)
Track 75 – 79
S. 116

Bluescafé:
Eugene Powell & Mississippi Matilda
Track 80 – 82
S. 120

die guitar-cd

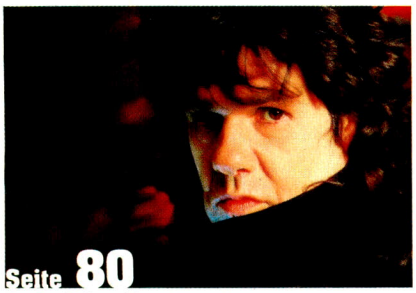


Orlando Pellegrini

Orlando Pellegrini ist der Häuptling der guitar-CD und euer persönlicher Gitarrenlehrer. Nach jahrzehntelanger Erfahrung als Studiomusiker und Gitarrenlehrer ist die guitar-CD sein Baby geworden. Er baut sie wie folgt auf: Zuerst gibt es die jeweiligen Songs zum Mitspielen als Playalongs, bei denen die Gitarren extrem nach links/recht gemischt werden, damit ihr sie per Balance-Regler an eurer Anlage ein- und ausblenden und selber dazu jammen könnt. Danach nimmt „Pelle" einzelne Passagen der Songs unter die Lupe und erklärt euch, wie ihr diese am besten meistern könnt.

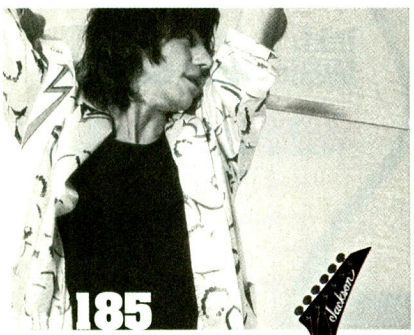
booklet
Das Booklet der guitar-CD findet ihr auf Seite 183 oder zum Downloaden unter www.guitar.de!

Legends-Special: Ozzys Saitenhexer



Nachruf: Gary Moore

Test: G&L Legacy, Asat Classic & Asat Special (E-Gitarre)



Song: Jeff Beck – People Get Ready

Seite 98
Pickup:
große Sonderverlosung – 15 Preise im Wert von 3.360 Euro! Der Hauptgewinn: eine Jackson Randy Rhoads RR3!

interviews/stories

20 In Extremo
24 Jupiter Jones
32 The Haunted
36 Mr. Big/Paul Gilbert
40 Whitesnake/Doug Aldrich
44 Johnny Winter
96 **15 Jahre *guitar***

workshops

48 **Legends-Special:** Ozzys Saitenhexer
70 **Promi-Workshop:** Marcus Deml
80 **Nachruf:** Gary Moore
100 Gehörbildung: Stufenakkorde
106 Guitar-School of Rock: The Edge II
110 Rockstyle-History: Deutschpunk
116 Talking Hands: Üben (revisited)
120 Bluescafé: Eugene Powell & Mississippi Matilda

gear

126 **Build & Tune:** Schlankheitskur für dicke Hälse
132 Vintage V100AFD Paradise (E-Gitarre)
134 Ibanez ARZ800 (E-Gitarre)
136 Hoyer Arrow Prestige HEG 530 NB (E-Gitarre)
138 Fender Road Worn Player Stratocaster, Stratocaster HSS & Telecaster (E-Gitarre)
142 ESP LTD Gus-600 EC (E-Gitarre)
144 Schecter Ultra Dan Donegan (E-Gitarre)
146 Paul Reed Smith SE Nick Catanese (E-Gitarre)
148 Knaggs Kenai Tier 1 (E-Gitarre)
150 G&L Legacy, Asat Classic & Asat Special (E-Gitarre)
153 Diezel Schmidt (Amp)
154 Line 6 DT50 (Amp)
156 Fender Roger Waters Precision (Bass)
158 VGS Cobra Pro Satin Black Burst Faded 4-String und 5-String (Bass)
160 Taylor 914ce (Akustikgitarre)
162 Ibanez AW250ECE-RTB (Akustikgitarre)
164 Martin GPCPA3 (Akustikgitarre)
165 Overloud TH2 (Software)
166 TC-Helicon Voicetone T1, C1, D1 & R1 (Effekte)
168 T-Rex Mudhoney II, Twister 2, Reptile 2 & Replica (Effekte)
170 Shorties: Core, Tesla
171 guitar-Shop: Trends & Neuheiten

songs

185 Jeff Beck – People Get Ready
197 The White Stripes – Blue Orchid
205 Stevie Ray Vaughan – Mary Had a Little Lamb
215 Violent Femmes – Blister in the Sun

rubriken

3 Intro
4 guitar-CD
6 **guitar-Abonnement**
8 Kickoff: News & Gossip
12 Music-Shop: CDs, DVDs, Bücher
94 **Comic:** Sticks & Fingers, Folge 22
98 **Pickup:** große Sonderverlosung – 15 Preise!
172 Anzeigenindex
178 Händlerverzeichnis
180 Outro: Autounfall auf dem Mond
182 Letzte Seite/Vorschau/Impressum
183 CD-Booklet

Eine Frage des Herzblutes

In Extremo

Nach einer Nr.-eins-Chartplatzierung, mehreren Edelmetall-Auszeichnungen und ausverkauften Tourneen setzt das neue Album den Sound der Berliner Mittelalter-Rocker In Extremo konsequent fort. Wir quatschten mit Bassist Kay Lutter („Die Lutter"; 2. v. l.) und Dudelsack-Virtuose Marco Ernst-Felix Zorzytzky („Flex Der Biegsame"; 4. v. l.) über *Sterneneisen*.

Ihr habt es geschafft, mit ungewöhnlichen Instrumenten wie Schalmei, Leier und Dudelsack einen Sound zu kreieren, der seit über zwölf Jahren euer Markenzeichen ist. Wie schreibt man einen In-Extremo-Song, in dem Dudelsäcke genauso wichtig sind wie Gitarre, Bass und Schlagzeug?

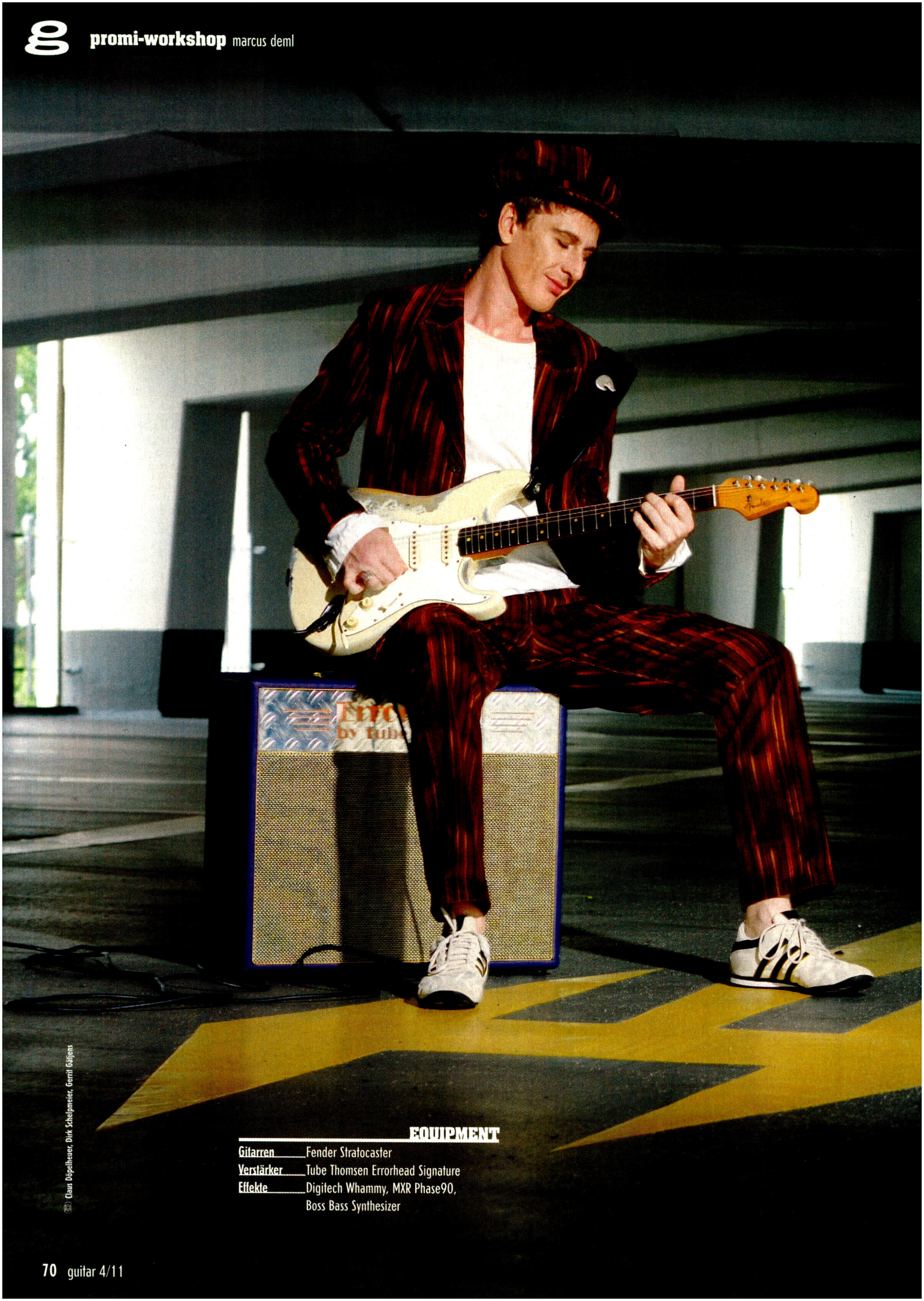
Kay Lutter: Wenn wir von einer Tour zurückkommen, sichten wir meistens erst einmal Material. Das heißt, wir schauen uns an, was es nicht mehr aufs vorige Album geschafft hat und welche Texte vielleicht noch auf Halde liegen. Oft ist es aber so, dass der Gitarrist [Sebastian Oliver alias Van Lange] schon mit einer Riff-Idee ankommt, und wir schauen dann, was wir daraus machen können.

Wie kommt ihr an eure Texte aus dem Mittelhochdeutschen oder Altfranzösischen heran? So viele Überlieferungen gibt es da wohl nicht, oder?

Eric Weiss, Imago

Die Zauberer

Als Sideman eines berühmten Künstlers selbst umjubelt zu werden, ist eher unwahrscheinlich – außer, man ist Gitarrist in Ozzy Osbournes Band. Randy Rhoads und Zakk Wylde zumindest kamen durch das Engagement beim „Madman" zu Weltruhm, nur bei Jake E. Lee wollte es nie so recht klappen. Wie kommt Gus G., der „Neue", mit dem Vermächtnis seiner Vorgänger zurecht? Ein Überblick.



Fotos: Claus Döpelheuer, Dirk Scheipmeier, Gerrit Gäljens

EQUIPMENT

Gitarren Fender Stratocaster
Verstärker Tube Thomsen Errorhead Signature
Effekte Digitech Whammy, MXR Phase90, Boss Bass Synthesizer

Er gehörte zu jenen Gitarrengenies, die man unter Tausenden heraushört. Das schier endlose Sustain seiner butterweich singenden Töne bleibt uns ebenso sehr im Gedächtnis wie seine meisterhaften Solo-Feuerwerke: Am 6. Februar dieses Jahres verstarb der legendäre irische Rock- und Blues-Gitarrist Gary Moore im Alter von 58 Jahren im spanischen Estepona an der Costa del Sol. Er hinterlässt seine Lebensgefährtin, vier Kinder – und ein musikalisches Vermächtnis, das ihm zu Recht einen Platz unter den größten Vertretern der elektrischen Gitarre sichert.

Track 46 – 50

Für Irlands Größte fällt der Vorhang

VINTAGE V100AFD PARADISE

Dreck'n'Roll im Honigland

Beim Anblick der atemberaubend schönen Ahorndecke der Vintage V100AFD fühlt man sich wie im Paradies. In triefendem Honiggelb geflammt und mit Zebrapickups garniert, erinnert dieses Instrument an ein Modell, das ein recht bekannter Gitarrist mit Vorliebe für Zylinderhüte außerordentlich gerne spielt.

Vintage orientiert sich mit dieser Gitarre zweifelsfrei an der Gibson Les Paul der Jahre 1958 bis 1960. Die V100AFD ist an das Basismodell V100 angelehnt und unterscheidet sich durch die geflammte Decke im Amberfinish, die offenen Humbucker ohne Kappen und die Straplocks. Diese zählen normalerweise nicht zum Lieferumfang, sind aber bei einer Gitarre dieses Bautyps sinnvoll. Denn die stark abgewinkelte Kopfplatte signalisiert Bruchgefahr bei einem etwaigen Sturz – und die Straplocks minimieren diese Gefahr durch eine feste Fixierung an den Gurt.

Die Basis bildet der Mahagoniblock aus zwei Teilen; der Mahagonihals wurde in klassischer Manier verleimt. Die gewölbte Ahorndecke mit der intensiven Maserung ist in dieser Preisklasse ein Furnier, in der Mitte bookmatched und mit nicht ganz sauberer Naht zusammengefügt, dennoch aber ein wunderschöner Blickfang. Die Rückseite des Korpus und der Hals sind in tiefem Kirschrot lackiert.

Die Greifhand darf sich über das schlankere 60er-Halsprofil freuen, das nicht zu dick und schön rund ausgefallen ist. Das Palisandergriffbrett beherbergt die 22 Mediumbünde, vom Format her runde, nicht zu hohe Typen. Sie präsentieren sich vorzüglich abgerichtet mit akkurat verrundeten Kanten. Das Binding wurde an den Bundenden nicht hochgezogen; dieser rein optische Effekt wäre wohl ein zu kostspieliger Zusatzeffekt. Die Kunststoffeinlagen in Trapezform sind sauber eingelegt, seitlich tummeln sich schwarze Dot-Inlays.

Die gesamte Hardware sowie die Tonabnehmer stammen vom Teilespezialisten Trevor Wilkinson – für die Kooperation mit Wilkinson ist Vintage bekannt. Das macht diese Marke interessant, denn hier wird trotz der eher günstigen Preisgestaltung der Instrumente auf qualitativ hochwertige Markenware zurückgegriffen. Die Mechaniken sind stilechte Kluson-Doubleline-Vertreter mit den obligatorischen Tulpenflügeln aus Kunststoff. Sie lassen sich ohne Spiel butterweich bewegen.

Am anderen Ende finden wir einen typischen Tune-o-matic-Steg mit Bügelfeder für die sechs Einzelreiter. Wegen ihres Nachhalls oft als Rappelfeder beschimpft, muss man Wilkinson ein Kompliment machen – hier hält die Feder ruhig.

Zebra im Flammenpanorama

Die beiden Wilkinson-WVHZ-Tonabnehmer frönen dem klassischen Zebradesign. Sie fügen sich mit den cremefarbenen Pickuprähmchen perfekt ins honiggelbe Flammenpanorama ein.

Die beiden Humbucker wurden direkt nach Seth Lovers Spezifikationen gebaut, was den typischen PAF-Sound erahnen lässt; das Fehlen der Chromkappe sorgt für einen offeneren und direkten Klang. Die Tonabnehmer werden traditionell mit dem Dreiwegtoggleschalter und vier Reglern für Volume und Tone verwaltet.

Seitens ihres Gewichts fällt die Paradise nicht ganz so paradiesisch aus, denn sie ist wirklich kein Leichtgewicht. Aber so gehört sich das für diesen Instrumententyp nun mal. Am Gurt präsentiert sie sich jedoch gut ausbalanciert. Am besten eignet sich ein gepolsterter Ledergurt, mit dem sich das Gewicht nicht so bemerkbar macht. Der Hals liegt griffig in der Hand, die Saitenlage ist angenehm und die Bespielbarkeit komfortabel.

Die Anschlaghand darf sich über die Qualitätsbrücke von Wilkinson freuen, deren Kanten sorgfältig abgeflacht sind. Hier piekst nichts in den Ballen, wie man das von Billigstegen kennt.

Spielt man die ersten Töne trocken an, entwickelt die Paradise ein transparentes, fülliges Klangbild mit großer Schwingungsfreude. Da sprudeln die Akkorde! Die Bässe zeigen sich straff definiert, die Mitten stark ausgeprägt, die Höhen im richtigen Verhältnis zum satten Fundament.

Tatsächlich hat man es in dieser Preisklasse oft mit dünn und blechern klingenden

SCHECTER ULTRA DAN DONEGAN

Blutgrätsche für Feinmechaniker

Dan Donegan (Disturbed) hat sich von Schecter ein stattliches Heavy-Arbeitsgerät auf den Leib zimmern lassen. Vielseitig und detailverliebt wie der eigenwillige Alternative-Metal-Crossover des Chicagoer Quartetts ist auch die Signature Ultra geraten, die einen charakterstarken Mix an interessanten Features aufweist.

Freunde schlichter Stilbeschreibungen und einfacher Genre-Zuordnungen tun sich mit Disturbed regelmäßig schwer. Nichtsdestotrotz verweist die eigenwillige Mischung aus Riffrock-, Metal- und Prog-Elementen mittlerweile auf Albenverkäufe im zweistelligen Millionenbereich. Um den Facettenreichtum der musikalischen Einflüsse derart erfolgreich aufs Tapet zu bringen, benötigt Dan Donegan folglich ein flexibles, vielfältig stilsicheres Instrument, das ihm Schecter präzise auf seine Anforderungen zugeschnitten hat.

Geflammte Flunder

Unter der eleganten, transparenten Black-Cherry-Lackierung lassen die beiden an den durchgehenden Hals angefügten Korpusteile eine wunderschön gezeichnete Decke erkennen. Neben dieser Ausführung des Testmodells ist die Dan Donegan auch in dunkelblauem, durchsichtigem Blue Burst mit geflammter Ahorndecke erhältlich.

Aus den Zitaten traditioneller Bauformen ist Schecter mit der „Ultra" allerdings ein durchaus eigenständiges Design gelungen, das nicht nur in allen erdenklichen Genres Gefallen finden dürfte, sondern auch eine Menge Komfort und spielfreundliche Ergonomie gewährleistet.

Neben dem massiven Mahagoni – wahlweise mit oder ohne Ahorntop – besteht die Klangbasis der Ultra auf voller Länge aus einer hochpräzise gearbeiteten Neck-through-Konstruktion. An der Korpusmitte ist erkennbar, dass diese aus drei dicken Ahorn- und zwei dünneren Nussbaum-Streifen gefertigt wurde. Rückseitig sieht man, dass sie in der Tat vom Kopf bis zur Zarge durchläuft.

Dadurch befinden sich alle schwingungs- und damit klangrelevanten Bauteile auf einer gemeinsamen Basis, was konsistente Klangentfaltung und beträchtliches Sustain verspricht. Alles in allem ist die Schecter damit ein recht mächtiges, gut 4,5 Kilogramm schweres Instrument, von dem man eine entsprechend voluminöse Klangbasis zu erwarten hat. Zudem ist sie rundum tipptopp verarbeitet und in puncto Hardware mit ihren Schecter-Locking-Mechaniken, einem Tune-o-matic-System von Tonepros und dem innovativen Graphtech-Black-Tusq-Sattel erstklassig ausgestattet.

Trotz ihrer Masse wirkt der Trockenton der Dan Donegan keineswegs schwerfällig, sondern auf Anhieb recht straff und frisch. Hierbei kommt das Ahorn im Zentrum der Klangholz-Architektur schön zur Geltung und sorgt für knackige, attackreiche Ansprache und einen spritzigen Akzent auf den oberen Mitten.

Dieser wird mit dem nötigen Schuss Wärme aus den Mahagoni-Korpusflügeln angereichert, wodurch sich eine sehr vielschichtige, differenzierte Klangtextur ergibt. Von klar strukturierten Intervall-Etagerien bis hin zu schnell gesweepten Palm-mute-Licks reagiert die Schecter sensibel und präzise auf Voicing, Intonation und Dynamik.

Erstliga-Pickups

Damit die so erzielbare, breit aufgestellte Palette an Klangmöglichkeiten angemessen wiedergegeben wird, ist die Dan Donegan Ultra mit zwei Erstliga-Pickups und einer ebenso einfachen wie flexibel einsetzbaren Schaltung ausgestattet. Am Steg kommt ein teuflisch getaufter „El Diablo" aus Seymour Duncans Custom Shop zum Einsatz, in der Halsposition steht ein klassischer Seymour Duncan 59 parat.

Auf dass man mit diesen beiden Feinschmecker-Aggregaten nicht nur kräftig humbuckern kann, lassen sie sich per Push/Pull-Funktion des Tone-Potis auf Einzelspulen-Betrieb umschalten. Dadurch erhält man zwei Singlecoils, die sich mit dem Dreiweg-Toggle auch zur selten anzutreffenden Bridge-Neck-Singlecoil-Grätsche zusammenschalten lassen.

Schon im cleanen Singlecoil-Betrieb zeigen die beiden Pickups ihre grundverschiedene Charakteristik: Während der Seymour Duncan 59 sehr offen und vintagemäßig rüberkommt, liefert „El Diablo" am Steg einen eher dichten, outputstärkeren und attackreichen Ton.

An Rhythmussound findet sich im Disturbed-Menü stets allerhand Zusammengemixtes aus dem großen Tonraum der Rockgeschichte, und

G&L LEGACY, ASAT CLASSIC & ASAT SPECIAL

Brutzelfest in Glitzerfrost

Zum 30-jährigen Firmenjubiläum spendiert uns G&L die Klassiker Asat und Legacy in einer Spezialausgabe. In feierliches Weiß und Perlmutt gekleidet, zeigen die Modelle, dass Leo Fender auch in seinen späten Jahren inspirierende Gitarren entworfen hat, die dem Rock'n'Roll bis heute gute Dienste leisten.

G&L Legacy

Ein echter Tüftler und Erfinder hört niemals auf. Das galt besonders für Leo Fender, den genialen amerikanischen Verstärker- und Gitarrenbauer, dessen Instrumente bis heute auf so ziemlich jeder Rockproduktion zu hören sind. Nach dem Ende seiner Arbeit bei Fender und Music Man gründete er mit George Fullerton G&L (was für nichts anderes als George & Leo steht) und entwickelte weiterhin Gitarren und Bässe auf der Basis seiner klassischen Designs.

Zum 30-jährigen Geburtstag der Firma gibt es nun eine spezielle Instrumentenreihe, die in der ursprünglichen G&L-Fertigungsstätte in Fullerton, California, hergestellt wird.

Vintage mit modernem Biss

Wer für unsere heutigen Testkandidaten Pate gestanden hat, wird schon beim ersten Blick klar: Die Legacy ist eine Weiterentwicklung der Stratocaster, während die zwei Asat-Modelle von der Telecaster inspiriert wurden. Im Gegensatz zu den G&L-Standard-Versionen weisen alle drei Instrumente spezielle Merkmale auf. Zunächst fällt die schicke weiße Lackierung auf. Die nennt sich „Pearl Frost", glitzert bei näherem Hinsehen dezent und verleiht den Instrumenten ein edles Flair. Statt ins Auge zu knallen, überzeugt das Finish mit feiner Eleganz.

Ergänzt wird der Look durch ein Perlmuttschlagbrett mit dazu passenden Tuner-Knöpfen, ein dunkles Ebenholzgriffbrett und verchromte Hardware. Alles schlicht, aber schön und eine nette Abwechslung zu bunt lackierten oder totenkopfbewehrten Sondermodellen.

Der Fertigungsstandard in der alten Fabrik in Fullerton scheint immer noch hoch zu sein, denn in dieser Hinsicht gibt es bei allen drei Gitarren nichts zu bemängeln. Saubere Lackierung, perfekt eingesetzte Bünde und fest sitzende Hälse beweisen, dass auch 20 Jahre nach Leos Tod G&L für Qualität „Made in USA" steht.

Zuerst kommt die Legacy auf den Test-Prüfstand. Sie hat viele Merkmale einer guten Fifties/Sixties-Strat, von der Korpusform bis zur tiefliegenden Kopfplatte. Lediglich das Tremolo ist modernisiert. Im Gegensatz zum Vintage-Fender-Modell hängt die G&L-Version nicht an sechs Schrauben, sondern wird an zwei Bolzen aufgehängt, die mithilfe von Messing-Hülsen im Korpus verankert sind. Das verringert die Reibung und macht das Tremolo stimmstabiler und leichtgängiger. Ein erster Test zeigt, dass das Konzept funktioniert. Das DFS-Vibrato läuft

FACTS

Modell	G&L Legacy
Herkunft	USA
Korpus	Erle
Hals	Ahorn, geschraubt
Griffbrett	Ebenholz
Halsbreite	Sattel: 42 mm 12. Bund: 53 mm
Bünde	22 Jumbo
Mensur	64,8 cm
Pickups	3 x G&L Alnico V Vintage Style Single Coil
Regler	Volume, 2 x Tone
Schalter	5-Weg-Schalter
Hardware	Sperzel-Tuner, G&L DFS Vibrato System
Linkshänder	nein
Internet	www.glguitars.com
Empf. VK-Preis	1.370,- € (inklusive Koffer)

FACTS

Modell	G&L Asat Classic
Herkunft	USA
Korpus	Erle
Hals	Ahorn, geschraubt
Griffbrett	Ebenholz
Halsbreite	Sattel: 41,3 mm 12. Bund: 53 mm
Bünde	22 Jumbo
Mensur	64,8 cm
Pickups	2 x Traditional Size G&L Single Coils
Regler	Volume, Tone
Schalter	3-Weg-Schalter
Hardware	Schaller-Tuner, Traditional Boxed Steel Bridge
Linkshänder	nein
Internet	www.glguitars.com
Empf. VK-Preis	1.465,- € (inklusive Koffer)

Jeff Beck
People Get Ready

Track 2 – 9

„People Get Ready" ist eine Komposition von Curtis Mayfield, veröffentlicht 1965 auf der gleichnamigen LP seiner Gruppe The Impressions; die Single-Auskopplung kam bis auf Platz 3 der Billboard-R&B-Charts. Der Text der stark vom Gospel beeinflussten Nummer ist ein Beweis für Mayfields damals immer stärker hervortretendes soziales und politisches Bewusstsein. Die Impressions lieferten Mitte der '60er Jahre nicht nur Hymnen für das Civil Rights Movement und Martin Luther King, sie waren auch Vorbilder für Bob Marley and the Wailers

Einer der einflussreichsten Gitarristen

und andere Ska- und Rocksteady-Gruppen in Jamaica, die sich an ihrem Gesangsstil orientierten. „People Get Ready" wurde von einem Gremium aus Komponisten und Produzenten – darunter auch Paul McCartney und Brian Wilson – zu einem der „Top 10 Best Songs of All Time" gekürt, 1998 wurde er auch in die „Grammy Hall of Fame" aufgenommen.

Es gibt Coverversionen von unzähligen Künstlern (siehe Wikipedia), unter anderem auch eine ganz hervorragende von Jeff Beck. Seine Interpretation erschien 1985 auf dem von Nile Rodgers produzierten Album *Flash*, wo sie von Rod Stewart gesungen wurde. Als Vorlage für diese Transkription diente aber das 2007er Konzert *Live at Ronnie Scott's*, bei dem Joss Stone den Vocalpart übernahm. Die Gesangsstimme in unseren Noten orientiert sich allerdings an der Version mit Rod Stewart.

Der Song

Der fünfmalige Gewinner eines „Grammy Award for Best Rock Instrumental Performance" und absolute Ausnahmegitarrist Jeff Beck hat nicht nur einen fantastischen Ton, sein Spiel ist auch extrem dynamisch und erfrischend einfallsreich. Auch spielt er viele Akkorde nicht mit der Barré-, sondern der Daumen-Technik. So greift er gleich im ersten Takt des Intros das H im zweiten Bund A-Saite mit dem Daumen – nur so kann man die anderen Töne wie gefordert klingen lassen.

Eines seiner unverkennbaren Trademarks ist der unglaublich virtuose Umgang mit dem Vibratohebel. Er erzielt Vibratos sowohl durch Bewegen des Hebels als auch durch Auflegen und leichtes Drücken des Handballens auf die Bridges des schwebend eingestellten Vibratosystems. In unserer Transkription zeigen die dicken Vibratolinien den Einsatz des Jammerhakens an, dünne Vibratolinien – die allerdings nur ein paarmal im Outro auftauchen – bedeuten ein Fingervibrato. Sehr oft kommen auch sogenannte Vibrato-Dips zum Einsatz, bei denen der Hebel erst etwas gedrückt, dann die Saite angeschlagen und der Hebel wieder losgelassen wird. In der Transkription werden sie durch kleine Häkchen sowohl vor den Noten als auch vor den Tabulatur-Ziffern angezeigt (siehe Sonderzeichentabelle Position 21).

Jeff Beck zupft die Saiten meist nur mit den Fingern – oft mit dem Daumen – an. Dazu benutzt er fast permanent das Volume-Poti, um verschiedene Verzerrungsgrade und damit unterschiedliche Intensität zu erzeugen. Oft macht er auch drei Dinge gleichzeitig: Er schlägt die Saite mit dem Daumen an, dreht mit dem kleinen Finger das Volume-Poti auf und drückt mit dem Zeigefinger noch den Vibratohebel.

Und dabei spielt er noch extrem ausdrucksstark – nicht umsonst halten ihn Weltklassegitarristen der unterschiedlichsten Stilrichtungen einhellig für einen der besten und einflussreichsten Gitarristen im Rockbereich.

SOUND ALIKE

Gtr. 1	Fender-Style (Strat)
Pickups/Position	Singlecoil/Hals
Gain (Amp)	3 – 6
EQ (Bass/Mid/Treble)	5/6/5
Schwierigstes Element	Whammybar-Technik

Wie Jeff Beck seine rechte Hand im „Multitasking-Modus" einsetzt, ist schon beeindruckend. Mit dem Daumen zupft er die Saite an, gleichzeitig bedient er mit dem kleinen Finger das Volume-Poti und drückt mit dem Zeigefinger noch den Vibrato-Hebel.

SCHWIERIGKEITSGRAD

Getty Images